

Juvinvo³

Jahresbericht 2017



JUVIVO³

Jahresbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Der Verein JUVIVO	3
JUVIVO im 3. Bezirk	6
Das Team von JUVIVO.03	7
Statistik und Kontaktzahlen	8
Die Angebote von JUVIVO.03	10
Zielgruppenspezifische Arbeit	14
Kalendarium	20
Vernetzung & Kooperationen	24
Resümee & Ausblick	24

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümée zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich Austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagiert sich redaktionell im MA13-Blog www.medienkompetenzja.wien.

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen.

Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3, 6, 9, 12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVOs für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung



Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen.

JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppe und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.03 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 3. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Im Sinne einer reflexiven Zielgruppenorientierung adaptierten wir die Altersgrenze für unsere spezifischen Angebote (z.B. Kidsclub, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Richtlinien, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Neben den Angeboten für unsere primäre Zielgruppen bieten wir auch Leistungen für weitere Interessensgruppen: Unter Interessensgruppen verstehen wir jene Personen und Einrichtungen, die für die Umsetzung der Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit involviert werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben.

Ziele und Wirkungen

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume, erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung erschließen
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitätsentwicklung
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche sowie politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre sozialen Handlungskompetenzen und -optionen zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO ermöglicht somit über niederschwellige Zugänge informelle und non-formale Bildung mit dem Ziel der Lebensbewältigung, der Erweiterung von Handlungsoptionen und der Subjektbildung.



Arbeitsprinzipien

Arbeitsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter*innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Unsere Angebote sind niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme (thematische Offenheit, kostenlos, keine Mitgliedschaft etc.). Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig und anonym, uns bekannte personenbezogene Daten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Wir agieren transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Unter kritischer Parteilichkeit verstehen wir die eindeutige Positionierung für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene sowie bei Konflikten im öffentlichen Raum.

Methoden und Angebote

Wir bieten ein professionelles Beziehungsangebot an, dass zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern) Entlastung bringt: Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen im Rahmen der lebensweltorientierten Individualhilfe als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zur Verfügung.

Mittels Gruppen-, Cliques und Jugendkulturarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen mit ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – teils auch im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Projekten – die für sie wichtigen Themen.

Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork, der Soziokulturellen Animation und der Spiel- und Freizeitpädagogik von Bedeutung.

Mit Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobby-Arbeit sprechen wir unsere Interessengruppen im Sinn der Kinder und Jugendlichen an.

Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen

Methoden:

- Cliquesarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit





JUVIVO im 3. Bezirk

Bereits seit mehr als 10 Jahren bietet JUVIVO.03 in der Erdbergstraße 101 Kindern, Teenies und Jugendlichen einen Raum, wo sie ihre Freizeit verbringen, Freund*innen treffen, Unterstützung finden oder einfach nur Spaß haben und sich entfalten können. Beim Gestalten unserer Angebote legen wir großen Wert darauf, dass sowohl die von der Zielgruppe selbst formulierten Bedürfnisse und Wünsche, z.B. nach Unterhaltung, als auch die von uns

als wichtig erachtete Themen und Inhalte, z.B. Bildungsangebote, darin Platz finden. Handlungsleitende Prinzipien hierbei sind für uns die Gleichstellung zwischen Mädchen und Burschen, Partizipation und Inklusion, ganzheitliche Bildung und Gesundheitsförderung sowie gegenseitiger Respekt und ein positiver Zugang zu Vielfalt.

Der 3. Bezirk und die Einsatzgebiete von JUVIVO.03

Von den ca. 89.800 Menschen, die im dritten Bezirk leben, sind etwas mehr als 14.500 Personen jünger als 19 Jahre (7.669 Männer/ 6.862 Frauen¹). Rund 30% der Bevölkerung besitzt nicht die österreichische Staatsbürgerschaft, was knapp über dem wienweiten Durchschnitt liegt².

Unterschiede zeigen sich in Hinblick auf die demografische wie auch bauliche Struktur je nach Grätzel: So ist der nördliche Teil des Bezirks mit dem Weißgerber-, Fasan- oder Botschaftsviertel zum Teil recht bürgerlich geprägt und beheimatet u.a. verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie einige Grünanlagen (z.B. Stadtpark, Modenapark, Belvedere und Botanischer Garten). Diese Gegend betreuen wir in Form von mobiler Arbeit oder durch gezielte Einzelaktionen, um über sozialräumliche Entwicklungen am Laufenden zu bleiben. Der südliche Teil des Bezirks – von Wien Mitte über Erdberg bis zum Gasometer – ist eher eine

Geschäfts- und Wohngegend. Das Gebiet rund um St. Marx ist zudem geprägt von größeren Industrie- und Betriebsflächen, der naheliegenden Autobahn, sowie neu entstehenden Stadtteilen (z.B. Neu Marx). Auch die Bevölkerungsstruktur ist unserer Wahrnehmung nach hier eine andere: Vor allem in großen Wohnanlagen wie dem Wildganshof leben viele sozial benachteiligte Menschen, die den (halb)öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen. Dementsprechend gestaltet sich das Zusammenleben im öffentlichen Raum und somit auch die darauf abzielende Arbeit von JUVIVO.03 hier anders.

Unser Haupteinsatzgebiet liegt nach wie vor in der Gegend rund um unser Lokal in der Erdbergstraße, umfasst zudem den Kardinal-Nagl-Platz, den Fiakerplatz und den Joe-Zawinul-Park und reicht weiter vom Rochuspark und dem Kolonitzplatz bis hin zum Wildganshof.

¹ Statistik Austria, MA23: <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

² Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23-2016.pdf>



Das Team von JUVIVO.03

Das Jahr 2017 brachte große personelle Änderungen mit sich. So verließ im August zunächst Mag.^a (FH) Andrea Kropik MSc, unsere interimistische Einrichtungsleitung bzw. Einrichtungsleitungsstellvertretung, das Team. Seit September ist nun Viktoria Stifter BA Teil des Teams. Im Oktober schied Nenad Bec überraschend aus dem Team, da er das Angebot als Fußballtrainer in China tätig zu sein, annahm. Ali Haydar Gündogdu BA ist nun der dritte Mann im Team. Wir wünschen Andrea und Nenad auf ihren neuen Wegen das Allerbeste. Mag. (FH) Iris Skutl verabschiedete sich mit Dezember in Elternkarenz – Svenja Titze MA vertritt sie während dieser Zeit. Wir wünschen Iris eine schöne Zeit mit ihrer Familie.

Unser multiprofessionelles Team von JUVIVO.03 setzt sich somit aktuell wie folgt zusammen:

DSPin Magdalena Vollmann-Yilmaz (Einrichtungsleitung)
 Daniela Mayr MA BEd (Einrichtungsleitung-Stellvertretung)
 Viktoria Stifter BA
 Svenja Titze MA
 Bakk. Ismail Atici
 Murat Sarigül
 Ali Haydar Gündogdu BA

Wir haben Ausbildungen in unterschiedlichen Bereichen – unter anderem Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Bildungswissenschaften, Soziologie, Theaterwissenschaften und Publizistik.

Auch in diesem Jahr wurden wir von unserer Reinigungskraft Danica Bosnjak und den freien Dienstnehmerinnen Mag.^a Teresa Missmann und Asena Colak unterstützt.

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden im Jahr 2017 besucht:

- Lehrgang für praxisorientierte Sexualpädagogik (Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie)
- Prävention von Glücksspielsucht bei Jugendlichen (Institut für Suchtprävention der Sucht und Drogenkoordination Wien)
- Sucht und Co. – Morbidität (Verein Neustart)
- Mit Jugendlichen über Geld sprechen (interne Fortbildung bei JUVIVO durchgeführt durch den Verein „Three coins“)
- Syrische Flüchtlinge in Wien (MA17)
- Tschetschenische Flüchtlinge in Wien (MA17)
- Asylrecht (MA17)
- Aufsichtspflicht (Institut für Freizeitpädagogik)
- Lehrgang für Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung (ARGE Bildungsmanagement)
- Kutschera Resonanz® Coach und Kutschera Resonanz® Master (Institut Kutschera)
- Erste-Hilfe- Kurs (Rotes Kreuz Wien)
- Safer Internet (Interne Fortbildung bei JUVIVO durchgeführt von Safer Internet)
- Instagram, Snapchat und Co. (Interne Fortbildung bei JUVIVO durchgeführt von Safer Internet)



Statistik und Kontaktzahlen

Betreute Personen („Kopfzahlen“)

Im Jahr 2017 führten wir erneut die Erhebung von Kopfzahlen durch: möglichst jede Person mit der wir im Laufe des Jahres in Kontakt getreten sind wurde in einer Tabelle erfasst und Alter/ Geschlecht dazu notiert. Somit ist es uns nun möglich empirisch genauere Informationen über unsere Zielgruppe zu bekommen und Veränderungen besser wahrzunehmen.

Insgesamt hatten wir im vergangenen Jahr **mit 912 Personen Kontakt**. Dies entspricht in etwa der Zahl vom Vorjahr (919 Kontakte). Zwei Drittel der Kontakte waren mit männlichen Personen. Dieser Schnitt zieht sich über alle Altersgruppen hinweg. 2016 zeigte sich hier noch ein anderes Bild: Bei den Kindern und Teenies war die Verteilung bezüglich der Geschlechter ausgewogen. Unsere Erfahrung zeigt, dass wir vor allem in den Sommermonaten im Park neue Kontakte zu Mädchen knüpfen können. Aufgrund des Mitarbeiterinnenwechsels und des langen Krankenstands einer Kollegin im Sommer konnten wir dies nicht im Ausmaß wie im letzten Jahr forcieren. Wie werden 2018 bewusst daran arbeiten, im Sommer den Kontakt zur Zielgruppe der weiblichen Kinder aufzubauen.

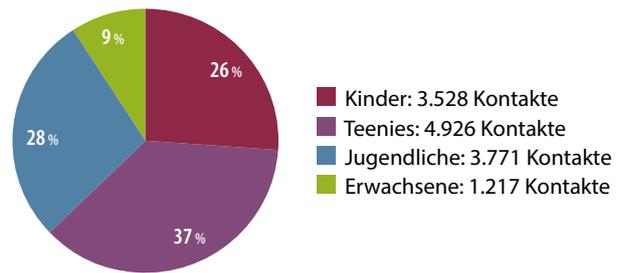
Bemerkenswert ist, dass die Hälfte der Kontakte Teenager waren und somit die größte Gruppe im Jahr 2017 darstellen. Im Vergleich hierzu waren 2016 Kinder, Teenies und Jugendliche jeweils gleich große Gruppen. Erfreulich ist, dass mit unserem Angebot vermehrt weibliche Jugendliche bzw. weibliche jungen Erwachsene erreichen konnten: hier haben sich die Zahlen verdoppelt.

	Gesamt	männlich	weiblich
Kinder (0–10 Jahre)	138 (15,13%)	96 (69,58%)	42 (30,42%)
Teenies (11–13 Jahre)	468 (51,32%)	295 (63,03%)	173 (36,97%)
Jugendliche (14–18 Jahre)	227 (24,89%)	160 (70,48%)	67 (29,52%)
Junge Erwachsene (19–25 Jahre)	24 (2,63%)	14 (58,33%)	10 (42,67%)
Erwachsene (älter als 25 Jahre)	55 (6,03%)	43 (78,18%)	12 (21,82%)
	912 (100%)	608 (66,67%)	304 (33,33%)

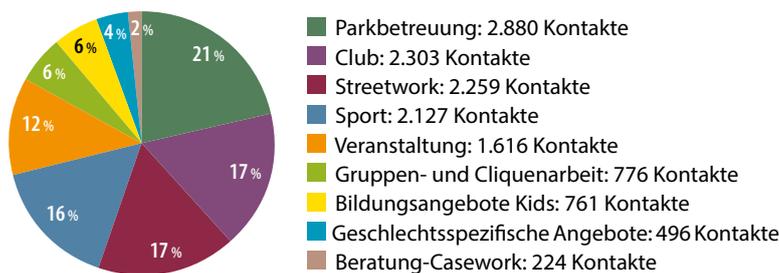
Die **Gesamtkontaktzahlen liegen bei 13.442**, was einen Rückgang um 1.600 Kontakten bedeutet. Vor allem im Bereich „Sport“ ist dieser äußerst markant – hier gab es um 1.200 Kontakte weniger als im Vorjahr. Dies liegt daran, dass wir aktuell aufgrund der andauernden Bauarbeiten am Fußballplatz der Salesianer nach wie vor auf den weiter entfernten Fußballplatz des LAC-Vereins ausweichen müssen. Aufgrund der geringen Mobilität vor allem bei den Jüngeren haben wir hier aktuell weniger Kontakte. Auch im Bereich „Parkbetreuung“ gab es einen leichten Rückgang, was darauf zurückzuführen ist, dass wir hier unsere Angebote verkürzt und uns vermehrt auf „mobile Arbeit“ konzentriert haben: Im Bereich „Streetwork“ gab es einen Zuwachs von ca. 300 Kontakten.

Auch die Gesamtkontaktzahlen zeigen dasselbe Bild wie die Kopfzahlen: zwei Drittel der Kontakte sind männlich, die Teenies sind die größte Gruppe (4.926). Kinder und Jugendliche sind hier eher ausgeglichen: 3.528 Kinder stehen 3.771 Jugendlichen gegenüber. Stellt man diese Zahlen nun den Kopfzahlen gegenüber zeigt sich ein interessantes Bild: Kinder und Jugendliche stellten zwar eine deutlich kleine Gruppe als die Teenies, nehmen jedoch häufiger und regelmäßiger an unserem Programm teil.

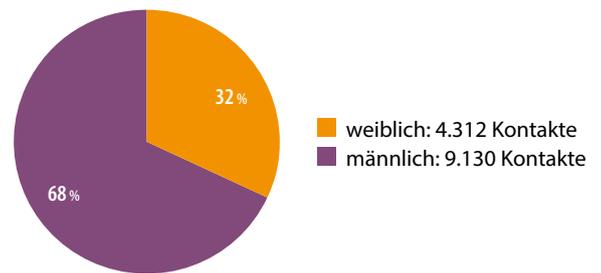
Kontakte nach Alter



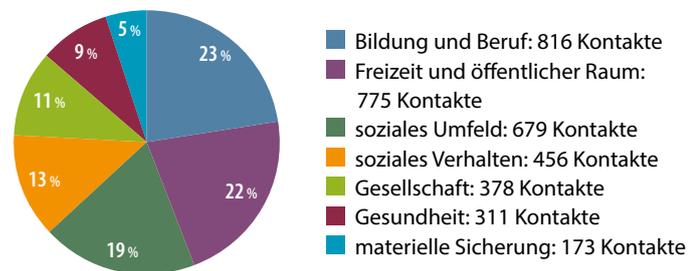
Kontaktfrequenzen nach Kategorien



Kontakte nach Geschlecht



Beratungen und Sozialarbeit



Bei den Beratungen zeichnet sich hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte ein ähnliches Bild wie im Jahr 2016 ab. Im vergangenen Jahr haben wir in Summe 3588 Beratungen durchgeführt, wobei **„Bildung und Beruf“** (816 Kontakte bzw. 22,7%) wie auch im Vorjahr die größte Kategorie darstellt. Hierbei handelt es sich bei Kindern und Teenies um schulische Belange, wie beispielsweise Unterstützung beim Lernen oder bei den Hausaufgaben. Mit zunehmendem Alter wird die Berufsorientierung, also Fragen rund um das Thema Ausbildung, Lehre, Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit, wichtiger.

„Freizeit und öffentlicher Raum“ (775 Kontakte bzw. 21,6%) stellt den zweitgrößten Bereich dar – ebenso wie 2016. Hier sind es vor allem Beratungen in Bezug auf Social Media, die wir durchführen. Daneben waren die Nutzung des öffentlichen Raumes und Sport zentrale Themen (Stichwort: Streetworkout).

Den drittgrößten Bereich stellt **„Soziales Umfeld“** dar (697 Kontakte bzw. 19%) und umfasst Themen rund um Familie, Freundschaft und Partnerschaft. Hier sind es Konflikte, die Anlass für Beratungen geben sowie Gespräche über familiäre Hinter-

gründe und damit verbundene Traditionen und Normen.

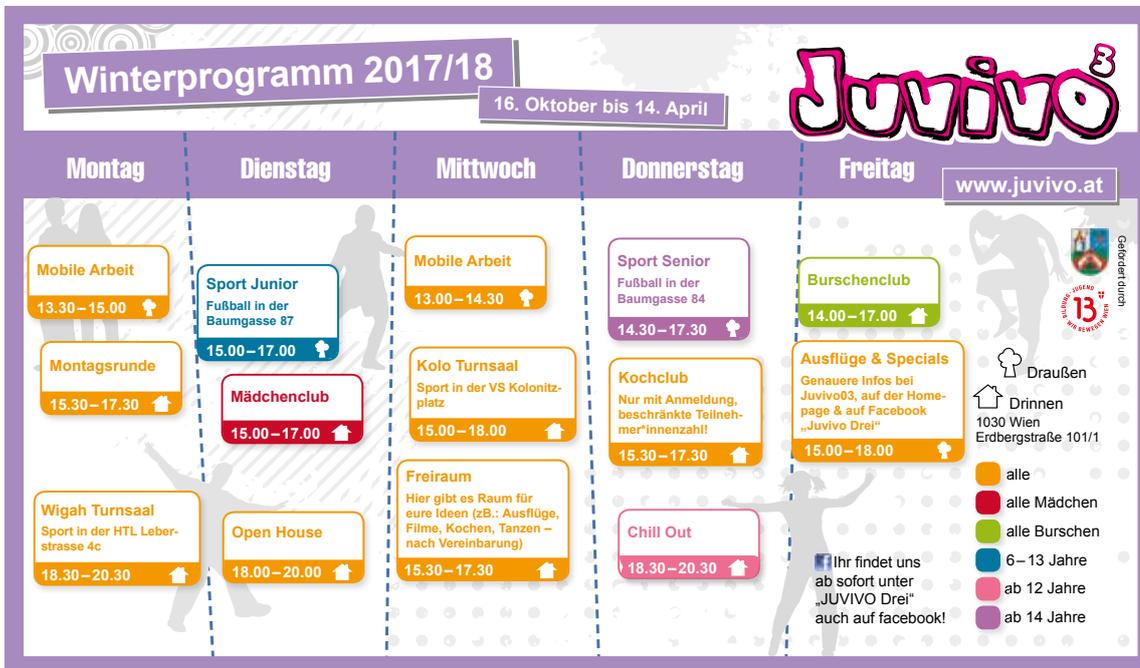
„Soziales Verhalten“ (679 Kontakte bzw. 12,7%) bezieht sich meistens auf den Umgang der Kinder, Teenies und Jugendlichen untereinander beziehungsweise auch auf die Auseinandersetzung mit Normen, wie verbale Gewalt und Diskriminierung.

Der Bereich **„Gesellschaft“** (378 Kontakte bzw. 10,5%) beinhaltet Themen zu Religion, Gender, Politik. Hier waren es vor allem Diskussionen zur politischen Lage in den USA, in der Türkei und in Syrien, die Nationalratswahlen in Österreich, die kritische Betrachtung von Stereotypen bezüglich Geschlechter oder auch religiöse bzw. kulturelle Lebensweisen, die uns dieses Jahr beschäftigt haben.

Im Bereich **„Gesundheit“** (311 Kontakte bzw. 8,7%) waren v.a. Fragen zu Ernährung (z.B. Energydrinks, ausgewogene Ernährung) und Sexualität Gegenstand von Beratungen.

Das Thema **„Materielle Sicherung“** stellt den kleinsten Bereich an Beratungen dar (173 Kontakte bzw. 4,8%), wobei es beispielsweise um den Umgang mit Finanzen wie der Erstellung von Haushaltsbudgets ging oder auch um Themen wie Wohnen und rechtliche Angelegenheiten (Fremdenrecht).

Die Angebote von JUVIVO.03



Clubbetriebe & Indoorangebote

Unsere Einrichtung in der Erdbergstraße bietet den Kindern und Jugendlichen vielfältige und kostenlose Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Diverse Gesellschaftsspiele, PCs, Playstation, Wii Tischfußballtisch, Bastelutensilien und gratis W-LAN stehen unseren Besucher*innen zu Verfügung.

Der Betrieb „**Open House**“, welcher seit vielen Jahren dienstags abends stattfindet, ist nach wie vor einer unserer meist frequentierten Betriebe. Hier blieb das Konzept unverändert: der Betrieb ist für alle offen und wird von uns wenig inhaltlich strukturiert. In der vergangenen Wintersaison haben wir montags den Betrieb „**Montagsrunde**“ eingeführt, bei dem wir vermehrt kreative und themenbezogene Angebote setzen. Auch dieser Betrieb wird von unterschiedlichen Nutzer*innen sehr gut besucht. Zur Freude unserer weiblichen Besucherinnen ist der „**Mädchenclub**“ nach wie vor fixer Bestandteil unseres Angebotes. Neu hingegen ist der „**Burschenclub**“, welcher nun freitags wöchentlich stattfindet und bei der Zielgruppe sehr großen Anklang findet. Hier haben wir auch die Möglichkeit den Turnsaal der nahegelegenen NMS Dietrichgasse zu nutzen. Aufgrund der stark gesunkenen Besucher*innenzahl haben wir den Betrieb „**Lernen und Beratung**“ eingestellt. Bei Bedarf stehen wir aber den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung: sie können sich auch außerhalb unserer Betriebszeiten Termine mit uns vereinbaren, bei denen wir sie bei ihren schulischen und persönlichen Anliegen unterstützen. Aufgrund der großen Nachfrage nach Kochen findet sich der **Kochclub** neu im Programm.

Kontaktzahlen Open House

- Gesamt: 1145 – Ø 29,7
- Weiblich: 370 (32,31%)
- Männlich: 775 (67,69%)

Kontaktzahlen Montagsrunde

- Gesamt: 297 – Ø 29,7
- Weiblich: 97 (32,65%)
- Männlich: 200 (67,35%)





Der Betrieb **Freiraum** hat sich mittlerweile bei allen Altersgruppen zu einem beliebten Betrieb etabliert. Hier ist das Konzept gleichgeblieben: eine Clique kann diesen Betrieb fix für sich reservieren und für ihre Idee nutzen, wobei die Organisation und Umsetzung stark partizipativ gestaltet wird. Die Termine sind meistens weit im Voraus schon reserviert. Die Zuverlässigkeit der Kinder und Jugendlichen hat sich sehr gesteigert. Dieser Betrieb ermöglicht es uns gut, Cliquenarbeit zu leisten und auf Themen und Dynamiken einzelner Gruppen einzugehen.

Kontaktzahlen Freiraum

- Gesamt: 45 – Ø 7,5
- Weiblich: 18 (40%)
- Männlich: 27 (60%)

Ein weiterer neuer Punkt in unserem Programm ist der **WIGAH-Turnsaal**. Hier haben wir den Turnsaal der HTL Leberstraße angemietet, welcher sich gleich neben dem Wildganshof befindet. Grund hierfür war, dass wir die schlechten Kontaktzahlen des WIGAH-Clubs im Winter darauf zurückführen, dass das Lokal im Wildganshof für die Kinder und Jugendlichen nicht attraktiv genug ist. Im Turnsaal, welcher verhältnismäßig groß und sehr gut ausgestattet ist, haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit herumzutoben und sich auszuupern – wozu sich im Winter ohnehin viel zu selten die Gelegenheit bietet. Die Hälfte der Besucher*innen dieses Betriebes sind Bewohner*innen des Wildganshofes, die andere Hälfte kommt aus anderen Teilen des dritten Bezirks, um an diesem Angebot teilzunehmen – dies spiegelt die Attraktivität des Angebots wieder.

Kontaktzahlen WIGAH-Turnsaal

- Gesamt: 249 – Ø 27,7
- Weiblich: 42 (16,87%)
- Männlich: 207 (83,13%)

Aufsuchende Arbeit & Outdoorangebote

Sommerprogramm 2017
24. April bis 13. Oktober

Juvivo
www.juvivo.at

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p>Parkbetreuung rund um den Kardi Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb im Lokal Erdbergstraße 101 statt 15.00–18.00</p> <p>Mobile Arbeit Im Bezirk unterwegs 18.30–20.30</p>	<p>Sport Junior Fußball in der Baumgasse 84 15.00–17.00</p> <p>Lernen & Beratung Bildungs- und Berufsbegeleitung, Hilfe bei Schulaufgaben, im Juli und August bei Bedarf 15.00–17.00</p> <p>Open House Zeit & Raum für alle 18.00–20.00</p>	<p>Parkbetreuung Kolonitzplatz Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb in der Sporthalle der VS Kolonitzplatz statt 15.00–17.00</p> <p>Parkbetreuung rund um den Joe-Zawinul-Park Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb in der Erdbergstraße 101 statt 15.00–16.30</p> <p>Parkbetreuung Wigah Bei Schlechtwetter findet dieser Betrieb im Club Wildganshof statt 17.30–19.30</p> <p>Mobile Arbeit Im Bezirk unterwegs 17.30–19.30</p>	<p>Mobile Arbeit Im Bezirk unterwegs 13.00–14.30</p> <p>Sport Senior Fußball in der Baumgasse 84 15.00–17.00</p> <p>Mädchenclub Spiele, Kreatives & Ausflüge 15.30–17.30</p> <p>Freiraum Hier gibt es Raum für eure Ideen (zB.: Ausflüge, Filme, Kochen, Tanzen – nach Vereinbarung) 18.00–20.00</p>	<p>Mobile Arbeit Im Bezirk unterwegs 13.00–14.30</p> <p>Ausflüge & Specials Genauere Infos bei Juvivo.03, auf der Homepage & auf Facebook „Juvivo Drei“ 15.30–18.30</p>

Legende:
 Draußen (Dachsymbol)
 Drinnen (Hausymbol)
 1030 Wien Erdbergstraße 101/1
 ● alle
 ● alle Mädchen
 ● 14–21 Jahre
 ● 6–13 Jahre

Ihr findet uns unter „JUVIVO Drei“ auch auf facebook!

Die Angebote von JUVIVO.03

Während der warmen Jahreszeit wurden im Zuge der Parkbetreuung einmal pro Woche der Kardinal-Nagl-Platz, der Joe-Zawinul-Park, der Kolonitzplatz sowie der Wildganshof von uns betreut. Außerdem wurden der Modenapark und der Fiakerplatz regelmäßig im Rahmen unserer mobilen Parkbetreuung bzw. während unserer mobilen Arbeit besucht.

Neben **soziokultureller Animation** und dem Setzen von sinnvollen Freizeitangeboten (u.a. diverse Spiele, Sport, Kreatives) im öffentlichen Raum zielt die Parkbetreuung darauf ab, das soziale Klima im öffentlichen Raum positiv zu beeinflussen. Hierzu zählt einerseits, ein offenes Ohr für die Anliegen, Wünsche und

Beschwerden der Parknutzer*innen zu haben und andererseits Konflikte, welche aus divergierenden Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzer*innengruppen resultieren, zu begleiten und konstruktiv zu bearbeiten. Aufgrund unserer kontinuierlichen Präsenz über die letzten Jahre hinweg wird JUVIVO.03 auch als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen, was sich darin zeigt, dass sich Menschen aller Altersgruppen an uns wenden. Zwar liegt unser Schwerpunkt h bei den Kindern und Jugendlichen, doch im Sinne der **Gemeinwesenorientierung** erachten wir es für sinnvoll, auch den Anliegen von Erwachsenen mit Offenheit zu begegnen.

Am **Kardinal-Nagl-Platz** war die ganze Sommersaison der Käfig gesperrt, da dieser renoviert werden musste. Leider geschah dies erst im September, somit konnten wir im Rahmen unserer Parkbetreuung auch kein sportliches Angebot im Käfig setzen. Aufgrund der U-Bahn-Station ist der Platz von vorbeigehenden Passant*innen stark frequentiert, was eine gewisse Unruhe mit sich führt. Oftmals kommen so aber auch zufällige Begegnungen mit alt bekannten Jugendlichen zustande. Um in unserem Angebot flexibel sein zu können, haben wir das Konzept geändert und umbenannt: Mit der Parkbetreuung „Rund um den Kardi“ haben wir bei Bedarf, wenn beispielsweise weniger Besucher*innen vor Ort waren oder an anderen Plätzen mehr Bedarf nach unserem Angebot bestand, mobile Parkbetreuung gemacht.

In unserm Hauptfokus lag dabei der **Fiakerplatz** und der **Rochuspark**, welche wir somit in diesem Sommer verstärkt betreuen konnten. Diese beiden Parks stellten im vergangenen Jahr konfliktträchtige Brennpunkte dar, die Situation hat sich aber aus unserer Sicht in diesem Jahr weitestgehend entspannt. Der Großteil der Besucher*innen des Fiakerplatzes nimmt fast täglich an unserem Angebot teil: dies sehen wir als einen der Gründe für den Rückgang der Konflikte. Am Rochuspark ist es sehr ruhig geworden. Hier wurden die Jugendlichen verdrängt: ihren Angaben zufolge suchen sie nun aufgrund der vielen Konflikte mit den Anrainer*innen andere Parks auf. Auch dass die Polizei regelmäßig im Park war, zeigte den Jugendlichen, dass sie nicht unbedingt erwünscht sind. Dennoch wurde im September in Kooperation mit dem Fair-Play-Team eine Aktion im Rahmen des Projektes „**Lass gut sein**“ veranstaltet, mit dem Ziel das Gute und Vielfältige im öffentlichen Raum zu zeigen: Junge und alte Parknutzer*innen haben im Rahmen eines gemütlichen Zusammentreffens gemeinsam gespielt, geplaudert, getrunken und genascht und konnten dabei ihre jeweiligen Anliegen austauschen. Auch der Bezirksvorsteher Erich Hohenberger stattete unserer Veranstaltung einen Besuch ab.

Kontaktzahlen Kardinal-Nagl-Platz

- Gesamt: 1190 – Ø 56,7
- Weiblich: 412 (34,62%)
- Männlich: 778 (65,38%)



Der **Wildganshof** wird nach wie vor ganzjährig von uns betreut. Im Sommer sind wir einmal wöchentlich fixer Bestandteil des Hofgeschehens und werden von den Bewohner*innen oft schon freudig erwartet. Hier sind es vor allem viele Geschwisterkinder die sich oftmals den ganzen Tag im Hof aufhalten: man kennt sich und es gibt viele Freundschaften untereinander. Oftmals entsteht Langeweile, die sich in Streitigkeiten, Konflikten und in Streichen entlädt. Unser Ziel ist es Beschäftigungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die die Kinder auch selbstständig umsetzen können und somit auch während unserer Abwesenheit einer freudigen Freizeitbeschäftigung nachgehen. Auch gibt es die Möglichkeit, unsere Spielmaterialien auszuborgen. Die Wohnpartner stellen im Wildganshof einen wichtigen Vernetzungspartner da, denen wir die Anliegen der jungen Hofnutzer*innen weiterleiten: Es wurde veranlasst, dass die Sperrzeiten des Käfigs im Hof nun eingehalten werden. Durch das Tauschen des Schlosses und das Beauftragen eines Sperrdienstes steht es nun nicht mehr unter der Willkür eines einzelnen Bewohners, wann der Käfig geöffnet ist und wann nicht.

Kontaktzahlen Wildganshof

- Gesamt: 793 – Ø 41,7
- Weiblich: 311 (39,21%)
- Männlich: 482 (60,79%)



Im Sommer wird der **Kolonitzplatz** von vielen unterschiedlichen Gruppen intensiv genutzt. So treffen sich hier vor allem Kinder, Teenies und Jugendliche, aber auch Familien mit sehr unterschiedlichem Background. Kinder und Jugendliche kommen vor allem zum Spielen und Sporteln, sowie um Freunde zu treffen. Insbesondere Mütter nutzen den Ort als Treffpunkt zum Plaudern, während ihre Kinder gemeinsam spielen. Zusätzlich zu den Nutzer*innen, die wir schon seit einigen Jahren kennen, haben wir neue Kontakte zu Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung aus Syrien, Afghanistan und dem Irak geknüpft. Erfreulicherweise ist die Stimmung zwischen den Gruppen am Platz, aber auch zwischen Anrainer*innen, Kindern und Jugendlichen, sehr gut und es gab weniger Beschwerden und Konflikte als im Vorjahr. Auch die Religiosität, welche im vergangenen Jahr ein sehr großes Thema vor Ort war, spielte für die Jugendlichen kaum eine Rolle mehr. Grundsätzlich wurde von den Nutzer*innen der Wunsch nach häufigerem Angebot und Betreuung von JUVIVO.03 am Kolonitzplatz geäußert. Um im Winter den Kontakt zu der Zielgruppen aufrecht zu halten bieten wir – dank einer Kooperation mit der Schule am Kolonitzplatz – einmal wöchentlich Betreuung in der Turnhalle an.

Kontaktzahlen Kolonitzplatz

- Gesamt: 668 – Ø 39,3
- Weiblich: 234 (35,03%)
- Männlich: 434 (64,97%)



Aufgrund der langjährigen Beziehungen, die wir zur den Nutzer*innen des **Joe-Zawinul-Parks** haben, entschieden wir uns dafür ihn auch wieder fix in unser Programm aufzunehmen, jedoch auch mit dem geänderten Konzept der Parkbetreuung „Rund um den Joe“. Wenn sich wenige Besucher*innen im Park aufhielten, setzten wir unser Angebot mit einer mobilen Parkbetreuung am Fiakerplatz, Waisenhauspark oder Kardinal-Nagl-Platz fort. Leider war dies häufig der Fall: Da viele Kinder Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen bzw. nicht mehr in der Petrusgasse zur Schule gehen, war der Park zu unseren Betreuungszeiten sehr wenig besucht. Aufgrund der wenigen Kontakte die wir vor Ort hatten, werden wir den Joe-Zawinul-Park im nächsten Jahr höchstwahrscheinlich nicht mehr betreuen.

Kontaktzahlen Joe-Zawinul-Park

- Gesamt: 229 – Ø 25,4
- Weiblich: 97 (42,37%)
- Männlich: 132 (57,63%)



Zielgruppenspezifische Arbeit

Kinder (6 – 12 Jahre)

Unserer Wahrnehmung zufolge hat sich im letzten Jahr der Trend der Verjüngung unserer Zielgruppe weiter fortgesetzt: eine große und sehr präzente Gruppe an Kindern und Teenies hat sich unser Angebot angeeignet. Mit einem möglichst abwechslungsreichen Programm möchten wir sie in ihrer kognitiven, körperlichen und emotionalen Entwicklung bestmöglich unterstützen: so achten wir auf ein ausgeglichenes Angebot, das der Lebenswelt der Kinder entspricht.

Die Kinder zeichnen sich durch ihre große Neugierde und Wissbegierde aus. Es besteht ein intensiver Gemeinschaftsgedanke: man ist gerne beisammen und hilft einander, wo es geht. Die Kids haben großes Interesse daran, Neues zu lernen und sind zeitweise bezüglich der Programmgestaltung auch sehr fordernd. Auffallend ist, dass einige der Kinder den ganzen Tag draußen verbringen und auch im Winter häufig im Park anzutreffen sind oder auch schon lange vor Betriebsbeginn vor unserer Türe stehen. Sie nutzen Angebote für sie so gut es geht aus und besuchen auch andere Jugend-Einrichtungen im Bezirk (Sale für alle, Come2gether). Als Grund hierfür sehen wir beengte Wohnverhältnisse und wenig Beschäftigungsmöglichkeiten zu Hause.

Bei der Arbeit mit dieser Zielgruppe ist es uns ein Anliegen, sie zu **mehr Selbstständigkeit** zu bewegen und somit ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Hier sind es vor allem die Mädchen, die sich schwer alleine bzw. miteinander (ohne eine*n Betreuer*in) beschäftigen können. Sie suchen sehr stark die ungeteilte Aufmerksamkeit der Betreuer*innen, welche wir ihnen auch in angemessenem Rahmen zukommen lassen. Vermehrt weisen wir sie auf die Möglichkeit hin, dass sie ja auch mit anderen Kindern spielen können und helfen beim Organisieren einer Spielrunde. Die Mädchen konnten sich mit der Zeit immer mehr dazu überwinden, auch alleine ein anderes Kind zu fragen. So sind im vergangenen Jahr viele Freundschaften bei JUVIVO.03 geschlossen worden, wodurch die Kinder auch außerhalb unserer Angebote Spielkamerad*innen haben und somit

die viele Zeit, die sie draußen sind gemeinsam verbringen. Oft nutzen sie dafür auch die Möglichkeit, Spielmaterialien bei uns auszuleihen.

Es ist weiters zu beobachten, dass die Mädchen sich oftmals auffallend intensiv um ihre Geschwister kümmern – sie teilweise sogar bemuttern. Es ist uns wichtig, die **Geschwisterrollen** zu thematisieren und ihnen oftmals **unbewusste Dynamiken aufzuzeigen**. Im Gespräch – mit den richtig gestellten Fragen – können die Kinder unbewusste Abläufe reflektieren, ihr Handeln infrage stellen und eventuell ändern. Bei Angeboten, bei denen die Geschwister einzeln teilnehmen ermöglichen wir es ihnen, ihre eigenen, unabhängigen Erfahrungen zu machen.

Burschen sind häufig sehr auf das Spielen von online Computerspielen oder Spielekonsolen fokussiert und weisen hier weitaus bessere Fertigkeiten auf als Mädchen. Hier achten wir auf die Ausgeglichenheit des Angebotes: Zum einen möchten wir ihnen ermöglichen hier bei uns gemeinsam an einer Konsole oder am PC zu spielen, da viele zu Hause diese Möglichkeit nicht haben.



Zum anderen möchten wir ihnen aber auch andere Optionen der sinnvollen Freizeitbeschäftigung aufzeigen und begrenzen die Spielzeit an den Elektrogeräten. Eine sehr beliebte Beschäftigung bei den Burschen ist das **Kochen**, wobei sich dabei viele Themen aufgreifen lassen wie zum Beispiel gesunde Ernährung,

sinnvolle Haushaltsführung, bewusster Konsum, Gender. Hier sehen wir auch einen großen präventiven Auftrag: Einige der Burschen im Teenie-Alter sind adipös.

In den Osterferien unternahmen wir einen **Tagesausflug nach Bratislava** bei dem vor allem Kinder teilgenommen haben. Nach einer aufregenden Schiffsfahrt über den Donaukanal und die Donau haben wir einen Spaziergang zur Burg Bratislava, dem Wahrzeichen der Stadt, gemacht. Von der Terrasse aus hatten wir einen einmaligen Blick auf die Stadt. Danach wurde die Altstadt erkundet. Zuletzt haben wir am Donauufer ein gemütliches Picknick gemacht und den Spielplatz beim Aupark erkundet. Nach einem spannenden Tag haben wir uns dann am späten Nachmittag mit dem Bus auf den Weg nach Hause gemacht. Der Ausflug war für die Teilnehmenden ein großes Highlight, da sie die Möglichkeit hatten eine bislang unbekannte Stadt zu erkunden und ein Nachbarland Österreichs kennen zu lernen.



Eine unserer Stammgruppen, zu welcher wir seit Herbst 2016 fast täglich Kontakt haben ist eine Gruppe von Flüchtlingskindern und -teenies aus Afghanistan und Syrien. Sie ist gekennzeichnet von einem hohen Niveau an sprachlichen Fertigkeiten (nach 2 Jahren in Österreich sprechen alle fließend Deutsch) und einer großen Offenheit – so ist es für neu dazukommende Kinder, die auch aus Syrien oder Afghanistan geflüchtet sind, sehr leicht Anschluss zu finden. Sie werden in die Gruppe aufgenommen, mit großer Geduld wird bei Bedarf für sie übersetzt und sie werden bei gemeinsamen Unternehmungen ganz selbstverständlich mit einbezogen. Auch tschetschenische Mädchen und Burschen sind Teil dieser Clique. Durch ihre große Unternehmungslust ist es uns möglich auf verschiedensten Ebenen gemeinsam mit ihnen ihre **Interessen zu entdecken und zu fördern**, was den Eltern aufgrund ihrer oftmals finanziell angespannten Situation nicht so möglich wäre. Durch die offene Gruppendynamik unserer aktuellen Stammgruppe fördert unser Angebot die **Integration** von „neuen“ Kindern.

zu können und uns die Apps zu erklären. Durch diesen lustvollen Zugang konnten wir einen **kritischen und verantwortungsbewussten Umgang mit Social Media** fördern. Die Kinder wenden sich nun mit ihren Fragen vermehrt an uns und sind vorsichtiger, was das Versicken und Hochladen von Dateien betrifft.

Bei Mädchen im Kindesalter ist ein **sehr starkes Interesse nach Social Media**, also Apps wie Musically, Instagram und Snapchat wahrzunehmen. Oftmals werden sie jedoch beim Gebrauch dieser von ihren Eltern nicht ausreichend begleitet und weisen große Wissenslücken zum sicheren Gebrauch dieser auf. Erwachsene sind hier auch keine geeigneten Ansprechpartner*innen, da sie aufgrund des mangelnden Interesses selbst wenig Wissen darüber besitzen. Auch unser Interesse an diesen Apps und Social Media hielt sich in Grenzen. Durch das gestiegene Interesse bei der Zielgruppe einerseits und den **Jahresschwerpunkt der MA13 Medien.Kompetenz.JA** andererseits, haben wir uns jedoch vermehrt damit beschäftigt. Eine vereinsinterne Fortbildung öffnete uns letztendlich die Augen und so installierten wir auf unserem zweiten Diensthandy oben genannte Apps. Seither hatten wir nicht nur viel Spaß beim Drehen von Musically-Videos, sondern konnten oftmals in die Lebenswelt der Kinder eintauchen. Die Kinder waren sehr erfreut als Experten*innen agieren



Im Rahmen des Jahresschwerpunktes der MA13 „**Medien.Kompetenz. JA**“ fanden mehrere Aktionen statt. Am 07.02.2017 nahmen wir den **Safer Internet Day** zum Anlass um das Thema „Sicherheit im Internet“ unter die Lupe zu nehmen. Zuerst machten wir bei einem gemütlichen Mittagessen ein Brainstorming zum Thema, tauschten unsere diesbezüglichen Erfahrungen aus und sammelten diese in Stichworten auf unserer Themenwand. Darauf aufbauend behandelten wir dann die Themen Sichere Nutzung von Social Media am PC und am Handy, das Beziehen von Informationen aus dem Internet und Cybermobbing. Hierzu unterstützen wir die Teilnehmer*innen bei der Gestaltung einer Themenwand mit wichtigen Handlungshinweisen bezüglich Safer Internet. Zum Abschluss gab es dann noch ein gemeinsames Quiz um unser neues Wissen zu überprüfen. Des Weiteren hatten wir im Oktober die **CodeWeek** zu Besuch am Kardinal-Nagl-Platz. Hierbei hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, gratis Workshops rund um die Themen Programmierung, Robotik und Digitalisierung in Anspruch zu nehmen. Ziel war es, Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren für das Thema Coding bzw. Programmieren zu begeistern und Erfahrungen im Soft- und Hardwarebereich zu sammeln. So konnte man zum Beispiel auch einen Laptop auseinander nehmen. Des Weiteren konnten sich die Besucher*innen auch über verschiedene diesbezügliche Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Zu unserer Freude besuchten auch mehrere Schulklassen das Event, unter anderem eine Klasse der Volksschule Dietrichgasse und eine NMS-Klasse aus dem 16. Bezirk. Bei den Passant*innen wurde ebenfalls das Interesse geweckt – viele Erwachsene haben sich im Umgang mit dem PC versucht.



Teenies (11 – 14 Jahre)

Das Besondere an der Altersgruppe der Teenies ist der allgegenwärtige Übergang zwischen „nicht mehr Kind sein aber auch noch kein Jugendlicher“. Oftmals switchen die Teenies zwischen diesen beiden Stadien hin und her: in einer Minute spielen sie kindlich mit einem jüngeren Kind, in der nächsten reden sie von ihrem Schwarm oder vom Schischa rauchen. Die Anforderungen in der Schule steigen und legen die Grundlage für die weitere Laufbahn – dies kann bei einigen großen Druck erzeugen. Hinzu kommt die große körperliche (und hormonelle) Veränderung. Wir sehen es als unsere Aufgabe, genau in dieser intensiven Zeit den Aufwachsenden bei der **Identitätsfindung** beizustehen und sie bei **schulischen und privaten Angelegenheiten bestmöglich zu unterstützen**.

Auch bei den Teenies ist das Interesse an **Social Media** sehr hoch – vor allem an **Instagram**. Hier haben sie zum einen die Möglichkeit ihren Idolen zu folgen, zum anderen können sie mit Suchbegriffen nach gemeinsamen Interessen mit anderen Usern suchen. Die Videos und Bilder, welche sich die Teenies auf Instagram ansehen, können als versteckte Codes verstanden werden, die zeigen, welche Themen sie beschäftigen.

Vor allem bei den Mädchen waren **Liebeskummer** bis hin zur **Selbstverletzung** große Themen, welche sich eben auch bei Instagram widerspiegelten. Hier nehmen wir wahr, dass die Mädchen sehr frühreif sind und ein großer Konkurrenzdruck darin herrscht, wer schon eine Beziehung hat und wer nicht. Altersgleiche Burschen haben selten tiefgehendes Interesse an Mädchen, da sie in ihrer Entwicklung noch nicht so weit sind. Das Zurückgewiesen werden löst bei den Mädchen einen großen Kummer aus, mit dem sie teilweise nicht umzugehen wissen. Das Ritzen stellt für einige ein Ventil dar und ist momentan bei den

Mädchen im Trend. Bei diesem selbstverletzendem Verhalten war es auch wichtig, sich mit anderen Institutionen (Schulsozialarbeit, andere Jugendeinrichtungen im Bezirk) auszutauschen, um Betroffene möglichst gut unterstützen zu können. Generell versuchen wir die betroffenen Mädchen vermehrt zu unseren Angeboten einzuladen und ihnen **Alternativen aufzuzeigen**, wie sie mit ihrem Schmerz umgehen können – ein Gespräch mit der besten Freundin, ein Spaziergang, Rat auf Draht anrufen, mit uns sprechen... Wir versuchen ihren **Selbstwert und ihre Selbstliebe zu steigern**, indem wir **Erfolgslebnisse** und **positive Momente** miteinander teilen, sie ermutigen zu sich selbst zu stehen und sie in ihrer Persönlichkeit bestärken.

Das Nutzerverhalten bei Burschen bezüglich Social Media zeichnet sich anders ab: Sie nutzen eher **Youtube**, wobei sie auch ihre eigenen Channels haben, bei denen sie regelmäßig Videos hochladen. Einige von ihnen wiesen hier große Kreativität auf. Viele verfolgen den Traum ein Youtube-Star zu werden und unterschätzen oftmals die Arbeit, die hinter den scheinbar spontan gedrehten Videos stecken. Hierfür versuchen wir sie zu sensibilisieren und haben unter anderem gemeinsam mit einer Gruppe einen Video-Clip gedreht. Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die online Welt einen wichtigen Bestandteil in der Lebenswelt der Teenies und auch Jugendlichen darstellt, die aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Einige weisen diesbezüglich ein **leichtes Suchtverhalten** auf – hier achten wir besonders darauf, ihnen eine ausgeglichene Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Es gibt zwei Teenie-Cliquen, die regelmäßig an unserem Angebot teilnehmen – eine Mädchenclique und eine Burschenclique, die beide eine sehr spannende Gruppendynamik aufweisen.

Die Mädchengruppe hat 5 bis 8 Mitglieder. Da sie **sehr viele Konflikte** untereinander hatten, schwankte die Gruppengröße. Die Konfliktthemen schlechthin waren Lästern und Unehrllichkeit untereinander, zeitweise kam es auch zu Mobbing untereinander. Zwar verurteilen die Mädchen solch ein Verhalten, was jedoch nicht heißt, dass sie dies nicht auch tun. Hier haben wir **gezielte Aktionen mit der Clique unternommen**: einen Tagesausflug ins Tullner Aubad, Rad fahren auf der Donauinsel oder einen Besuch der Trampolinhalle. Ein Highlight stellte der Besuch des Kletterseilgartens Kahlenberg dar. Unser Ziel war es, **durch gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe, die Gruppendynamik zu stärken und somit die Zugehörigkeit jeder einzelnen zu festigen**. Bei Konflikten standen wir den Mädchen bei, haben diese gemeinsam mit ihnen geregelt und konnten ihnen somit neue Konfliktlösungsstrategien aufzeigen. Mobbing und Konflikte wegen Lästern und dergleichen haben nun nachgelassen, die Clique ist entspannter und in ihrer Mitgliederzahl stabiler.



Bei den Burschen, deren Kerngruppe in etwa aus 10 Mitgliedern besteht, ist hingegen mehr das Thema, wer der **Stärkere** der Gruppe ist und somit das Sagen hat. Die Alphastellung wird je nachdem, wer gerade dabei ist neu ausgemacht, wobei dies vor allem **körperlich geregelt** wird – im sportlichen Messen oder durch Ringen. Durch Angebote versuchen wir dies den Burschen zu ermöglichen und in einem geeigneten Rahmen ihrem Bedürfnis nachzukommen: wir haben beispielsweise während des Burschenclubs die Möglichkeit den Turnsaal der NMS Dietrichgasse zu benutzen. Auch hinsichtlich der Konfliktlösung sind die Burschen körperlicher: ein zunächst kleiner Streit eskaliert schnell in eine Rauferei mit wüsten Beschimpfungen, wo sich gleich mehrere Burschen einmischen. Auch hier spielen wir eine vermittelnde Rolle und versuchen **alternative Konfliktlösungsstrategien**, wie zum Beispiel ein klärendes Gespräch, aufzuzeigen.



Die **Fußballturnier-Reihe** für bis zu 13jährige, bei der wir im Frühsommer im Modenapark, im Joe-Zawinul-Park, im Wildganshof und am Kolonitzplatz Fußballturniere organisierten, fand vor allem bei den Burschen im Teenageralter großen Anklang. Dass die Turniere in den Parks stattfanden kam bei der Zielgruppe sehr gut an – die Jungs wollten sich nicht die Blöße geben und in „ihrem Park“ verlieren. Dies steigerte den Ehrgeiz und somit die Spannung bei den Spielen. Einen Nebeneffekt, den wir mit diesem Projekt erzielten, war die **Erhöhung der Mobilität** der Zielgruppe, da einige Mannschaften an jedem einzelnen Turnier teilnahmen und somit neue Gegenden im dritten Bezirk kennen lernten. Auch hatten sie die Möglichkeit, sich **teamorientiert zu beweisen** und ihrem **Drang nach sportlichem Messen** nachzukommen. Dennoch versuchen wir zu vermitteln, dass es um die **Freude am gemeinsamen Spiel** geht und nicht nur ums Gewinnen. Also hielten wir die zu gewinnenden Preise eher klein: es gab für die ersten drei Plätze Medaillen und für die Siegermannschaft nur eine kleine Aufmerksamkeit. Aufgrund des großen Anklangs werden wir diese Turnierreihe auch im nächsten Sommer fortsetzen.



Ein großes Thema bei männlichen Teenies beziehungsweise Jugendlichen ist die **Identitätssuche**, wobei wir dieses Thema vermehrt bei den Burschen wahrnehmen. Hier definieren sie sich zu allererst über ihre Nationalitäten, wobei zu beobachten ist, dass sie zwar fast alle in Österreich geboren sind, dennoch die Herkunftsländer ihrer Eltern als „ihre Nation“ ansehen. Bei kritischen Nachfragen stellt sich aber oftmals heraus, dass sie wenig Bezug zu diesen Ländern haben und auch sehr wenig darüber wissen. Grundsätzlich sind die Cliquen bezüglich dieser „Nationalitäten“ durch alle Altersgruppen hinweg bunt durchgemischt, was wir als sehr positiv empfinden: bei uns findet **Inklusion**

statt. Eine weitere Schiene über die die Identitätssuche läuft ist das **körperliche Training**: neben dem Fußballspielen im Käfig oder im Verein ist es auch das Street-Workout. Hier geht es ihnen darum ihre körperlichen Grenzen wahrzunehmen, indem sie sich spüren. So haben wir gezielte Angebote gesetzt, wie zum Beispiel Trainings-Sessions im Rochuspark, um die Burschen bei diesem Prozess begleiten zu können und ihnen dadurch einen gesunden Umgang mit ihrem Körper und ein positives Selbstbild zu vermitteln. Durch die Motivation zur körperlichen Betätigung möchten wir auch dem Übergewicht einiger Teenie-Burschen entgegenwirken.

Ein großes Projekt ist das **Ju*Pa – Jugendparlament**. Ziel war es, den Teenies politische Abläufe näher zu bringen und ihnen die Möglichkeit der Mitgestaltung im Bezirk aufzuzeigen. Es nahmen alle zweiten Klassen der Mittelschulen des dritten Bezirks teil – insgesamt konnten somit 233 Schüler*innen erreicht werden. Zu Beginn standen Workshops in den Schulklassen, in denen zum einen politische Basisbildung vermittelt wurde, zum anderen entwickelten die Schüler*innen eigene Ideen zur Mitgestaltung des Bezirks. Über diese wurde dann abgestimmt und die stimmenstärkste Idee an die Bezirksvertretung weitergereicht. Bei einem großen Abschlussplenum kamen alle teilnehmenden Schulklassen und die Bezirksvertretung zusammen, wobei die Schüler*innen ihre Projektideen vorstellten und sofort Rückmeldung hinsichtlich der Umsetzbarkeit ihrer Ideen bekamen. Im Weiteren kam es zur Umsetzung folgender Ideen: auf Wunsch der Teenies wurde ein **FIFA-Turnier** veranstaltet, im Schweizergarten wird ein **Bodentrampolin** installiert und in unserem Lokal wurde von den Teenies selbst eine Party veranstaltet. Das größte Projekt war ein **Sportfest** auf der Birkenwiese, zu dem alle teilnehmenden Schulklassen eingeladen waren und welches wir gemeinsam mit den Schüler*innen (und Lehrer*innen) der NMS Kölblgasse ausrichteten. Durch das neue Konzept des Ju*Pa wurde der **politischen Allgemeinbildung** ein höherer Stellenwert beigemessen und die Schüler*innen bekamen **noch bessere Einblicke in politische Abläufe und Aushandlungsprozesse** im Bezirk. Das heißt u.a., dass die Jugendlichen verstärkt in den Entscheidungsprozess involviert und dabei unterstützt wurden, Argumente für die Umsetzung ihrer Anliegen zu formulieren und diese auch selbst im Rahmen des großen Plenums im Festsaal der Bezirksvertretung präsentierten.



Jugendliche/junge Erwachsene (14 – 21 Jahre)

Die Verjüngung unserer Zielgruppe hat zur Folge, dass in vielen Betrieben in unserem Lokal die älteren Besucher*innen verdrängt wurden. Diese fühlen sich oftmals durch die Kinder genervt, und auch wir Betreuer*innen hatten zeitweise dann weniger Ressourcen für sie, da die jüngeren Besucher*innen

mehr Aufmerksamkeit erfordern. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken haben wir mehrere Maßnahmen gesetzt, wie zum Beispiel die Einführung des Betriebes „Chillout“, an dem man erst ab 12 Jahren teilnehmen darf, oder das Anbieten von freiem W-LAN bei uns im Lokal. Oftmals kommen nun alt bekannte Jugendliche wieder zu uns ins Lokal.



Jugendliche treten oftmals mit **konkreten Fragestellungen** an uns heran, überwiegend mit den Themen **Ausbildung und Beruf** sowie **Liebe und Sexualität**. Jugendliche Mädchen sehen dabei das Thema Beruf und Ausbildung eher im Zusammenhang mit der Familie und ihren Rollenbildern.

Eine Jugendliche, die vor einigen Jahren die weiterführende Schule abgebrochen hatte, ist nun endlich in einer überbetrieblichen Lehre untergekommen. Kurz vor Beginn dieser kam sie aber ins Wanken, ob sie diese nun wirklich beginnen sollte und nicht lieber doch der Mutter bei der Erziehung der jüngeren Geschwister helfen sollte. In gemeinsamen Gesprächen haben wir ihr davon abgeraten, die Ausbildung nicht anzutreten und ihr

die langfristigen Auswirkungen ihrer Entscheidung vor Augen geführt. Sie hat sich dann für die Ausbildung entschieden, der sie im Moment mit großem Engagement nachgeht.

Eine andere Jugendliche haben wir in einer persönlichen Krise beigestanden: sie wurde aufgrund ihrer schlechten Noten von der Schule ausgeschlossen, traute es sich aber nicht ihren Eltern zu erzählen. Sie war sich nicht sicher, was sie überhaupt machen soll und welchen weiteren Ausbildungsweg sie nachgehen soll. Wir waren in dieser Krise für sie da, haben mehrmals intensive Beratungsgespräche mit ihr geführt und sie zu wichtigen Terminen begleitet. Sie hat sich dafür entschieden, es erneut mit der schulischen Laufbahn zu versuchen und wir haben sie unterstützt, wieder einen Schulplatz zu bekommen.

Bezüglich ihrer beruflichen Ausbildung fehlt es den Jugendlichen häufig an Vorstellungskraft bezüglich der Berufswahl. Es ist ihnen nicht bewusst, dass es jenseits von Verkäufer*in, Friseur*in und Mechaniker*in auch noch andere Berufe gibt. U.a. durch den **Besuch der BEST-Messe** gemeinsam mit einer Gruppe von Jugendlichen und Teenies haben wir versucht dem entgegenzuwirken und ihnen die **Vielfalt an Ausbildungsmöglichkeiten aufgezeigt**. Zusätzlich konnten sie ausgiebig ihre beruflichen Interessen erkunden und sich über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Anscheinend gelingt es aber auch den Schulen nicht gut genug, die Jugendlichen sie früh genug für dieses Thema zu interessieren. Was wir aber wahrnehmen ist, dass viele unserer Nutzer*innen **Jugendcoaching** in Anspruch nehmen und somit **professionelle Unterstützung** bei der Suche nach ihrem Ausbildungsplatz haben.

Dennoch gibt es nach wie vor einige Gruppen von (überwiegend männlichen), die wir schon seit längerem kennen, die keiner Ausbildung oder beruflichen Tätigkeit nachgehen. Nur vereinzelt sind sie als Hilfsarbeiter tätig. Hier ist es uns nach wie vor ein Anliegen, ihnen **positive Zukunftsperspektiven aufzuzeigen** und sie bei einem möglichen Berufseinstieg zu begleiten sowie eine **sinnvolle Freizeitbeschäftigung** anzubieten. Ein Betrieb, der nach wie vor auch von diesen Gruppen, gut besucht wird ist „**Sport senior**“, unser Fußball-Betrieb. Aufgrund der anhaltenden Bauarbeiten am Fußballplatz der Salesianer sind wir nach wie vor am Kunstrasenplatz des nahegelegenen Fußballvereins „LAC“. Tennis spielen ist ebenfalls eine Tätigkeit der wir gemeinsam mit ihnen nachgegangen sind. Hatte eine religionskonforme Lebensführung noch vor zwei Jahren einen hohen Stellenwert (Stichwort Radikalisierung), ist

nun zu beobachten, dass die Wichtigkeit von Religion wieder abgenommen hat.

Die Vermittlung eines gesunden Lebensstils ist uns besonders bei den männlichen Jugendlichen ein großes Anliegen, da Schischa rauchen und Energydrinks trinken große Themen bei ihnen sind. Ältere Jugendliche und Erwachsene sind hier zumeist Vorbild, deren Verhalten sie imitieren. Auch wird beides ziemlich verharmlost, da der süße Geschmack über die Schädlichkeit hinwegtäuscht. Durch das wiederholte Thematisieren weisen wir die Burschen auf die negativen Auswirkungen des Konsums solcher Substanzen hin. Wir versuchen sie für körperliche Betätigung zu begeistern – viele Jugendliche gehen dem „**Street Work Out**“, also dem körperlichen Fitnesstraining im öffentlichen Raum, nach. Dies ist im Rochuspark gut möglich.



Im Juli fand ein **von Jugendlichen selbstorganisiertes und selbstinitiiertes Fußballturnier** auf dem Sportplatz WAT Landstraße statt. Acht Teams im Alter von 15 – 25 Jahren nahmen am Bewerb teil, bei idealem Wetter konnten die Zuschauer*innen tolle und spannende Spiele erleben. Rechtzeitig für die Siegerehrung war auch unser Stargast Ilco Naumoski da. Der Ex-Bundesliga Star und mazedonischer Nationalspieler verteilte die Medaillen an die Siegerteams und an den Torschützenkönig. Die Jugendlichen konnten zum Schluss noch mit Ilco Selfies machen und Tipps und Tricks vom Profi einholen.



Kalendarium

Jänner

- Kino-Nachmittag im Lokal
- Kreativnachmittag
- Eislaufen
- Specksteine gestalten
- Sport and Fun Halle
- Jumpmaxx Trampolinhalle
- Kochen
- Bowling spielen
- Billard spielen



Februar

- Karaoke singen
- Schwimmen im Dianabad
- Safer Internet Day
- Sportnachmittag (Turnsaal Dietrichgasse)
- FIFA17-Turnier
- Tischtennisturnier
- Check deinen Job (Berufsorientierung)
- Faschingsfest
- Backen und Torte verzieren
- Gesangsworkshop



März

- Besuch der BEST-Messe
- Tanzworkshop
- Kino-Nachmittag
- Besuch des Tiergartens Schönbrunn
- Cliquenspecial
- Bowling spielen
- Geburtstags-Special
- Ausflug in den Prater
- Kochen mit Jugendlichen
- Bowling spielen



April

- Picknick im Prater
- Ausflug in den Motorikpark
- Tagesausflug mit Schifffahrt nach Bratislava
- Supertramp
- Ausflug in den Prater
- Ju*Pa Workshops in den 2. Klassen der NMS



Mai

- Klettergarten Donauinsel
- Bowling-Spielen
- Kino-Besuch
- Sport- und Ballspiele in der NMS Dietrichgasse
- JUVIVO-Cup
- Tennis spielen
- Ju*Pa Abschlussplenum



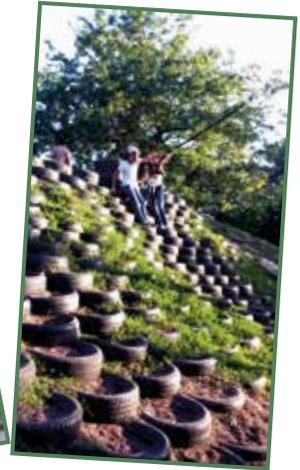
Juni

- Fußballturnier-Reihe
- Nachbarschaftsfest am Fikerplatz
- Picknick auf der Erdberger Lände
- Ausflug in den Mädchengarten
- Schwimmen im Stadionbad
- Schulabschlussparty
- Wasserolympiade am Kardinal-Nagl-Platz



Juli

- Elektro-Scooter fahren auf der Donauinsel
- Jugendlichen-Fußballturnier
- Ausflüge auf die Alte Donau zum Schwimmen oder Boot fahren
- Schwimmausflüge ins Stadionbad



August

- Schwimmausflug Stadionbad
- Tagesausflug ins Aubad Tulln
- Radausflug auf die Donauinsel
- Kinderuni on Tour am Kardinal-Nagl-Platz



September

- Graffiti-Action am Kolonitzplatz (Kooperation mit Deutsch ohne Grenzen)
- „Lass gut sein“ – Aktion am Rochuspark
- Hanuschhof-Challenge
- FIFA-Turnier (Ju*Pa-Projekt)
- JUVIVO-Pick-Nick im Prater
- „Radspaß“ am Kolonitzplatz



Oktober



- Code-Week am Kardinal-Nagl-Platz
- Sportfest auf der Birkenwiese (Ju*Pa-Projekt)
- Abschiedsparty von Nenad
- Teenie-Party @ JUVIVO.03 (Ju*Pa-Projekt)
- Türschilder basteln
- Tischfußball-Turnier
- T-Shirts bemalen
- Halloween-Party
- Radfahren und Rikschafahren im Prater
- Trampolinhalle



November

- Ausflug ins Haus des Meeres
- Ju*Party
- Winterparty (Abschiedsfest von Iris)
- Eislaufen
- Kino-Besuch
- Sport and Fun-Halle
- Kerzen gießen



Dezember

- Malen mit Fingerfarben
- „Three coins“ Spiele
- Trampolinhalle
- Winterparty
- Besuch „Theater der Jugend“
- Kinobesuch
- Tischfußball-Turnier





Vernetzung & Kooperationen

Das **Fair-Play-Team.03** ist nach wie vor ein wichtiger Kooperationspartner für uns. Gemeinsam mit den Kolleg*innen haben wir mehrere Projekte organisiert und durchgeführt, wie beispielsweise das Ju*Pa und „Lass gut sein“ im Rochuspark. Mit den **Wohnpartnern** haben wir regelmäßig Kontakt, da wir Anliegen der Kinder und Jugendlichen in den von uns betreuten Gemeindebauten weiterleiten. Außerdem bepflanzen wir ein von den Wohnpartnern organisiertes Gemeinschaftsbeet. Mit **Sale für Alle** besteht ein kontinuierlicher Austausch, vor allem über die Zielgruppe, da viele Kinder und Teenies die unser Angebot in Anspruch nehmen, auch zu Sale für alle gehen. Die neuen **Schulsozialarbeiter*innen** stellen wichtige Kontaktpersonen dar. Weiters vernetzen wir uns mit dem **Jugend- und Stadtteil-**

zentrum Come2gether, der **Gebietsbetreuung**, der **Agenda Landstraße** und sind wir Teil des Regionalforums. Gemeinsam organisierten wir im Juni den Nachbarschaftstag am Fiakerplatz.

In der neu eingeführten Donnerstagsrunde in der JUVIVO Zentrale vernetzen wir uns einmal im Monat mit unseren Kolleg*innen aus anderen Bezirken. Hier haben wir die Möglichkeit einer Intervention. Der jährlich stattfindende JUVIVO-Thementag, welcher heuer zum Thema „Worthülsen adé – Fachbegriffe Olé!“ stattfand, bot die Möglichkeit eines fachbezogenen Austausches mit Kolleg*innen. Auch gibt es bei JUVIVO einige bezirksübergreifende Aktionen für die Zielgruppe, wie das gemeinsame Herbst-Pick-Nick, die Ju*Party oder den JUVIVO-Cup.



Resümee & Ausblick

Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns und gerne denken wir an die Highlights zurück: beispielsweise die gut gelungene Umsetzung des neuen Ju*Pa-Konzeptes und die daraus resultierenden Projekte, die Fußballturnier-Reihe oder die Schifffahrt nach Bratislava.

Auch freuen wir uns, dass die von uns initiierten neuen Betriebe bei der Zielgruppe gut ankommen. Es ist uns durch das Setzen eines sportlichen Angebotes in einem dem Wildganshof nahe gelegenen Turnsaal gelungen, auch im Winter wieder mehr Kontakte zu Wildganshofbewohner*innen zu haben. Auch der Burschenklub erfreut sich großer Nachfrage. Dies zeigt uns, dass wir die Bedürfnisse unserer Zielgruppe gut kennen.

Das Jahr hat uns nicht nur personell, sondern auch hinsichtlich der Zielgruppe eine große Veränderung gebracht: durch die Erhöhung des Anteils an Teenies haben sich auch die Anliegen an uns geändert. Die Themen die uns mit dieser Altersgruppe auch im kommenden Jahr begleiten werden sind Liebe, Gender, Umgang mit Konflikten, sexuelle Aufklärung sowie der Umgang mit Trauer und Frust und, was diese spannende Lebensphase sonst noch mit sich bringt. Die Themen Medien (Social Media) werden uns auch in Bezug auf das Thema Datenschutz immer mehr begleiten. Auch im Jahr 2018 möchten wir den Kindern, Teenies und Jugendlichen im 3. Bezirk kompetente Ansprechpartner*innen sein und ihnen auch ein auf sie abgestimmtes Programm bieten.

Gefördert durch



Stad^tWien

